

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 1 (1925)
Heft: 11

Artikel: Ich nannte mich Tannhäuser
Autor: Walser, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Fortsetzung von Seite 3)

zündete. Als er sie umarmte, schien mir die Umarmung groß genug, daß sie in derselben schier verschwand. Sie wurde ganz klein, fast unsichtbar. Nur ihr Haar lispete: «Hier bin ich.» Sonst nahm man gar nichts mehr von ihr wahr, so fest, so innig hielt er sie. Sie existierte nur noch als ein Stückchen Umschlußheit. Sie war eben, wie man sagt, völlig weg. Sie war so froh über seine fromme, entzückte, liebende Uebermacht. Er wiederholt beide Hände voll zu tun mit Sichmächtigerweisen. Ah, wenn der Starke mit den Armen etwas Schwaches, etwas Weiches umhalsen möchte und nichts finden würde und ins Leere taumelte...

Die bunte Welt

Die Mondrakete des Professors Goddard

Das abenteuerliche Projekt des amerikanischen Professors Dr. Goddard ging wiederholt durch die Blätter der Alten und Neuen Welt. Man erfuhr, daß der kühne amerikanische Physiker an der Herstellung einer Rakete arbeite, die als erste Botschaft der Erdenbewohner von unserem Planeten zum Mond fliegen soll.

Die Nachricht wurde in Europa mit großem Zweifel aufgenommen, man glaubte, es handle sich um eine jener wissenschaftlichen Sensationen, die aus Amerika in alle Welt lanciert werden und sich zum Schlusse als Bluffs zu entpuppen pflegen. Dieser Tage ist nun in der Ausgabe des weltberühmten Smithsonian-Instituts der offizielle Bericht erschienen, den Professor Goddard über seine Experimente und den bevorstehenden Bau einer Mondrakete der Leitung dieses Forschungsinstituts erstattet hatte.

In der ganzen Schweiz kaum 1 Dutzend ganz gesunde Menschen ??

Kürzlich machte im schweizerischen Blätterwald eine Notiz die Runde, wonach ein medizinisches Institut unter 400.000 Menschen keinen einzigen absolut gesunden gefunden habe. Demnach würde es durchschnittlich gerechnet in der Schweiz nicht 1 Dutzend wirklich gesunde Leute geben! Und doch ist das Höchste, was man für ein Kind bei seinem Geburt von den Göttern erwarten kann, dasjenige, was der römische Dichter Juvenalis gepriesen hat: «Nichts ist gesundere Seele in einem gesunden Körper!» Tatsächlich bestreiten die Seelen der Schweiz, die in einer Seele in einem gesunden Körper, gewissermaßen ein mit der Harmonie der Unentstehlichkeit im Einklang stehender und den weisen Gesetzen des gütigen Mutter Natur sich einfügender Organismus das größte Glück auf Erden, das nie mit Mammons reichsten Gaben aufgewogen werden kann. Wo liegt denn nun aber die Schuld, daß auch in der Gegenwart noch nur wenige dieses reine Glück genießen? Wie zutreffend läßt ein Shakespeare seinen Cassius also sprechen: «Nicht durch die Schuld der Sterne, lieber Brutus, durch ei-

Die hochinteressante Abhandlung, die den Titel «Neue Methoden zur Erzielung von Höhenrekorden» führt, wird im 71. Band der Jahresberichte des genannten wissenschaftlichen Instituts publiziert. Auch eine kritische Erwiderung auf die Ausführungen Professor Goddards liegt bereits aus der Feder des Astronomen Curtis vor. Aus beiden Veröffentlichungen geht nun mehr klar hervor, daß das Projekt des Amerikaners ernst zu nehmen ist. Es handelt sich freilich nicht um eine Reise zum Mond, wie sie der phantastereiche Jules Verne in einem seiner meistgelesenen Bücher geschildert hat. Der Apparat, der die Distanz von der Erde zum Mond zurücklegen soll, wird wenigstens vorläufig keine Passagiere führen. Er soll unbeschwert die Entfernung von unserem Planeten zu den silbernen Trabanten überfliegen und einer der mächtigen Kraftproben darstellen, die sich menschliches Wissen und Können je zugemutet hat.

Wie erinnerlich, ist der Flugapparat des Professors eine Rakete, man könnte auch sagen ein Torpedo. Dieses Fahrzeug führt die Energiequelle mit sich, die es in die Höhe treibt. Eine sinnreiche Vorrichtung sorgt dafür, daß in raschem Tempo aufeinanderfolgende Explosionsen der Rakete eine Bewegungsenergie verleihen sollen, die das interplanetare Fahrzeug — falls die Berechnungen Goddards nicht trügen — über das Schwerefeld der Erde in den Raum hinaus schleudert. Die Ankunft des Torpedos auf dem Mond würden die irdischen Astronomen dank dem geistreichen Mechanismus der Rakete beobachten können. Im Augenblick, in dem sie auf die Oberfläche des Mondes hinunterstürzt, soll eine große Explosion erfolgen, die in der Rakete einen mit überaus hellen Flammen brennenden Stoff entzündet. Das entstehende Lichtsignal könnte mit großen Teleskopen gesichtet werden, zumal die erste Mondfahrt kurz nach Neumond, das heißt zu einer Zeit erfolgen soll,

in der die Mondfläche finster ist. Nach den Berechnungen Goddards dürfte die Fahrzeit höchstens 186 Stunden in Anspruch nehmen, eine überaus gewaltige, fast unglaubliche Leistung, wenn man in Betracht zieht, daß die Entfernung zwischen Erde und Mond 384 000 Kilometer beträgt. Das Smithsonian-Institut hat dem Gelehrten den netten Betrag von 80 000 Dollar zur Ausführung seiner Experimente zur Verfügung gestellt.

Professor Goddard betont in seiner genannten wissenschaftlichen Abhandlung, daß seinen Berechnungen und dem ganzen von ihm vorsorgten Versuchsplan vorläufig nur ein theoretischer Wert zukomme. Immerhin ist er überzeugt, daß es nicht bloß bei der Theorie und dem abenteuerlich klingenden Plan bleiben werde. Der Bau der Mondrakete wird seit drei Jahren in dem physikalischen Laboratorium des Clark Kollegiums in Worcester vorbereitet. Vor einiger Zeit machte der Professor einem seiner Freunde, dem italienischen Astronomen Pio Emanelli, die Mitteilung, daß er das Modell der Rakete bereits fertiggestellt habe. Die Laboratoriumsversuche mit dieser Minaturrakete führten zu einem Ergebnis, das seine Hoffnungen hinsichtlich des Gelingens des entscheidenden großen Experiments auf das entschieden zu bestätigen scheint.

Nach der Information einer Reihe amerikanischer Blätter dürfte die Rakete Anfang Dezember nach dem Mond abgeflogen werden. Bis dahin muß man sich also gedulden. Vielleicht bringt das Ende dieses Jahres die Vollendung einer wissenschaftlichen Tat, von der sich selbst die kühnsten Phantasten vergangener Jahrzehnte kaum hätten träumen lassen.

Die Kontinente auf Reisen

Die Frage, ob die Erdteile auf einer ständigen Wanderung begriffen oder im Innern des

Erdteils fest verankert sind, wird im Winter 1926/27 wissenschaftlich entschieden werden.

Auf dem jetzt zu Ende gegangenen internationalen Astronomenkongreß in Madrid wurde beschlossen, eine Anzahl von Radiostationen mit besonderen Beobachtern im kommenden Winter mit dieser Frage zu beauftragen, und zwar werden von den Radiostationen in Washington, Saigon, Greenwich, Paris, Sidney, Shanghai, Tokio und Mexiko City während des Winters 1926 bestimmte Zeitsignale ausgetauscht werden, aus denen sich die genaue Berechnung der Längen- und Breitgrade ergibt, wobei manhofft, daß die Unterschiede der Beobachtung nur einen kleinen Bruchteil einer Sekunde ausmachen werden. Das gesamte Material zu verarbeiten und wissenschaftlich zu vergleichen, hat die Radiointerabteilung der französischen Armee unter General Ferrie übernommen. Diese Untersuchungen richten sich in der Hauptstrecke darauf, die Hypothese des Wiener Professors Wegener, der behauptet, daß die Erdteile gleich Eisbergen in ständiger Bewegung sind, zu überprüfen.

Das höchste Haus der Welt

Ein Wolkenkratzer von geradezu phantastischer Höhe soll in der nächsten Zeit die Zahl der Sehenswürdigkeiten von New-York um ein Gebäude vermehren, das dem höchsten Turm der Welt nur ganz wenig nachsteht. Der Eiffelturm in Paris ragt über den Spiegel der Seine bekanntlich 300 Meter hinauf. Der jüngste Wolkenkratzer wird 270 Meter hoch sein; die 65 Stockwerke mit ihren 5500 Wohnräumen dürfen ein einzigartiges Wunderwerk der Baukunst darstellen. Zum Überfließ wird das höchste Palais der Welt noch zwölf Hängegärten enthalten: das Schloß der Königin Semiramis erscheint nun durch den amerikanischen Riesenbau übertrumpt.

EXPECTAN
bringt Katarrh und tiefzitzen
HUSTEN
speziell mit zäher, heugender
VERSCHLEIMUNG
(Bronchialkatarrh)
glänzend WEG!
(Fr. 4.—)
Rigi-Apotheke Luzern 5

gen Schuld nur sind wir Schwächlinge.“ Es erwartet ja immer noch das Heer der Unaufgeklärten noch heute vom Arzte, daß seine Kunst auch ohne Rücksicht auf die Ursachen und Entwicklung der Gesundheitsstörungen mit Eile in Ordnung bringe, was durch Unwissenheit oder Nichtwissen vollaufen an Körper und Geist gesindigt wurde. Nein, lieber Leser, nicht elölfweise wiez wir die Gesundheit aus dem chemischen Laboratorium, sondern erkämpfen, selbst erringen müssen wir dies köstlich Gut, und der Sieg ist um so aussichtsvoller, wenn wir mehr darauf trachten, die gesundheitlichen Erkrankungen, als sie zu heilen. Prophylaxe aber sowohl wie Therapie erfordern uns erst in richtiger Beleuchtung, wenn wir uns einen Blick auf die berühmte Inschrift am Tempel zu Delphi lenken, welche da heißt: „Erkenne dich selbst!“ und stets als Inbegriff alles Wissens gefeiert worden ist. Ja, erkennen soll der Mensch, daß er ein wunderbares Gottesgeschenk ist, ein Gefüge von 30 Billionen Zellen, von denen jede einzelne lebt und dem Kom-

mando eines rätselhaften metaphysischen Wesens unterordnet ist, das wir Seele nennen. Wir müssen erkennen, daß diese Zellen, die sich unter seelischem Einfluß zu Organen und zum Körper formen, Lebensfähigkeit auf jenen kostbaren Saft, Blut geheilen, angewiesen sind. Je besser nun die Blutbeschaffenheit, desto lebensfähiger sind die Zellen, um harmonischer das Gesamtleben. Das Blut aber wird bekanntlich aus der Nahrung vermittelst wunderbarer Veränderungsprozesse gebräut. Je reiner nun die Nahrung, desto vollkommenere die Blutbeschaffenheit und Widerstandsfähigkeit des Zellenstaates. Wehe aber, wenn wir uns von Gaumengesessen statt von Vespern setzt haben, wenn die Hygiene ignoriert und die Lehre der natürlichen Lebensweise in den Wind geschlagen wird. Langsam, aber sicher zeigen sich die unabwendbaren Folgen. Vorerst werden noch Warnungssignale abgegeben. Das Aussehen verändert sich, getrübter Blick oder verminderter Lebhaftigkeit, Verdrögllichkeit, Schwäche-

gräßt und viele andere Symptome machen sich bemerkbar. Auch wenn man das Vorhandensein eines Körperteiles, z. B. der Nieren, Leber, Magen usw., infolge mehr oder weniger Schmerzgefühl erinnert wird, so ist etwas nicht in Ordnung. Wohl gibt es ein natürliches Heilbeistehen, aber wie soll dies oisogen, wenn auf die Humoralpathologie oder Blutverdärkung keine Rücksicht genommen wird? Es wird deshalb heute auch von wissenschaftlicher Seite öfter Blutaufrischung als wirksamer Krankheitsverhütung das Wort geredet. Und weil unsere tägliche Nahrung, auch meistens Gartengewächse, viel zu arm an Vitaminen und Nährsalzen sind, so greift man zu diesem Zweck zu Alpenpflanzen, welche wir uns nicht kannten. Und in dieser Art wird dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß die bekannte Firma J. Gyr-Niederer in Gais diesbezügliche zweckmäßige, gesetzlich geschützte Kräuterprodukte liefern kann, deren hervorragende Wirksamkeit in kurzer Zeit über 12.000 Kunden schriftliche Anerkennung zollten. Man erinnere sich dieser Tatsache im Bedarfsfalle.

OLYMPIA
DER SCHWEIZER STUMPFEN
Cigarrenfabrik
Eichenberger & Bräsmann
BEINWIL a/SEE

Wadenbinde
MARKE Mont Cervin
Das beste
für den Jäger
Aus guter weicher
Loden. In gerade
und scharf
überall erstaunlich
FABRIKANTEN
FURST & CIE. WÄDENSWIL

QUAKER TEA KOH-I-NOOR
Feinstes Aroma!
KOH-I-NOOR TEA LTD. BÄLE COLOMBO

CANNES HOTEL BEAU SEJOUR
150 Zimmer, 50 Bäder / Höchster Komfort
Mäßige Preise / Schweizer Direktion

Rheumatismus
Wer keine Heilung findet gegen Gicht, Reitern, Gelenk- und Gelenkrheumatismus, kann Hilfe find. durch Dr. A. Affliger, Zürich 5. Preis 10.—. Der preiswerte Natur-Helmitittel und in wenigen Tagen verhindert. Befreiung von der Gelenkrheumatismus. Preis 10.—. Bühlerdi, ges. gesch. ab Nr. 2976 ist zu haben in der Josef-Apotheke.

Widersinnig ist es
für die Unwissenheit des Leuten und die Leichtsinnigkeit der Hausfrau berechnet, wenn das wirkungslose Blasen eines Sturmwindes auf einen über eine Stange gelagerten Teppich mit dem künstlich erzeugten Sturm des Vakuum-Reinigers verglichen wird. Saugen war noch immer der Künstler von Blasen!

Dieses berühmte Eureka-Experiment liefert den Beweis
wie wirksam und leistungsfähig in Wahrheit aber der Eureka ist, und wie er den bakterienbeladenen Staub, Schmutz und Sand aus den versteckten Tiefen eines scheinbar sauberen Teppichs herausholst.

Auch in Heimen, wo sog. Klopftür-Apparate einige Zeit im Gebrauch sind, bereitet dieses Experiment überraschungen.

EUREKA
VAKUUM REINIGER

ZÜRICH - A. J. BRÜSCHWEILER & CO. - BASEL
Gerbergasse 5, Tel.: Schau 42.69
Centralbahnstr. 9, Tel.: Birsig 74.62

„ER erwisch den Schmutz“

Wettbewerbs-Inserat Nr. 2

„ER erwisch den Schmutz“

Steigenden Umsatz
erzielen Sie
durch
Inserate
in der
Zürcher
Illustrirten
*

**besser
billiger
schweizerisch
Handy**

Heilete! Verlobte!
verschulen etwas, wenn sie
Pant. Die Grav. mit Dr. med.
76 aufdrückenden Abbildungen
lassen. Der Inhalt klärt viele
schwierige Fragen der
Geschlecht, Eheleit, Geschlechts-
krankheit, Schwangerschaft, Geburt,
Weiblichkeit, Ausbildungsgänge,
Wechseljahre, Grav. & Grav.
heit, usw. Preis Fr. 2.25 u. Porto.
R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 701

Hautana
BUSTENHALTER
aus elastischem Trikot-
gewebe. Direkt auf der
Haut zu tragen. Vor-
rätig in allen einschla-
gigen Geschäften.
Bezugnehmen-Nachweis
auch für die Marken:
-SL PRIMA DONNA-
-NEMO PLASTIC-
-SELF REDUCING
CORSETS-
durch:
UNION CORSET Co. A.G.
ZURICH